

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Zugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Ausstritten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 92.

Samstag, 17. November 1888

24. Jahrgang.

Württemberg.

— Im Vollmachtsnamen Sr. Majestät des Königs haben Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm am 12. d. Mts. das erledigte Revieramt Calmbach, Forsts Neuenbürg, dem Verweser der Stelle, Forstamtsassistenten Holland in Gnaden übertragen.

Stuttgart, 11. Novbr. Seit Samstag abend brennt nun auch im großen Saal des Hotel Marquardt elektrisches Licht in 36 Glühlampen, welche von der Firma Fein u. Cie. eingerichtet wurden. Der Lichteffect ist ein glänzender. Im ganzen Hotel brennen jetzt ca. 110 elektrische Flammen.

Stuttgart, 12. Nov. Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit hat sich wieder eine Gattung von Gaunern hier bemerkbar gemacht, deren „Arbeit“ um so empfindlicher ist, weil sie in der Regel den harmlosen Zecher betreffen. Wir meinen die Paletotmarder. So sah kürzlich ein Gast in einer renommierten Restauration und ahnte nicht, daß, als er mitten im fröhlichen Gespräch war, sein Paletot verschwand. Er machte Anzeige und erfuhr, daß die Wirksamkeit der Gauner auch an anderen Orten zu spüren gewesen sei. Die Polizei wird hoffentlich die Spitzbuben bald erwischen.

Stuttgart, 13. Nov. „Der Staatsanz für Württemberg“ meldet die Rückkehr des Ministerpräsidenten v. Mittnacht von Nizza nach Stuttgart u. veröffentlicht folgenden Artikel:

Eine in letzter Zeit vielgenannte Persönlichkeit, Freiherr v. Woodcock-Savage, hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, aus eigener Entschliebung sich mit seinem Begleiter aus der Umgebung Sr. M. des Königs zurückgezogen. S. M. der König, allerhöchst welcher sich ihm insbesondere aus der Zeit seiner Erkrankung im Herbst 1884 zum Danke verpflichtet fühlt, wird ihm ein gnädiges Andenken bewahren. Zugleich wollen Se. Maj. ausgesprochen wissen, daß der genannte Herr sich niemals an spiritistischen Experimenten beteiligt hat. Die Minister haben, da sie sich über die schädliche Einflußnahme dritter Personen auf den Gang der Regierungsgeschäfte nicht zu beklagen hatten, ihre Entlassung, um die Entfernung irgend welcher Personen aus der Umgebung des Staatsoberhauptes herbeizuführen, weder eingereicht noch in Aussicht gestellt. Sie haben behufs der Entfernung auch nicht ein gleichzeitiges Entlassungsgesuch vorgelegt. Sie haben am 24. und 25. Okt. ein Schreiben an Se. M. den König gerichtet, in welchem mitgeteilt wird, daß die Beschlagnahme der „Münch. N. N.“ wegen des Artikels über das Königshaus eingeleitet sei, und die Eröffnung der höchsten Willensmeinung

darüber erbeten wird, ob das Verfahren gegen zwei Verbreiter des Blattes seinen Fortgang nehmen oder niedergeschlagen werden sollte. Hinsichtlich des Vorgehens gegen die „Münch. N. N.“ wegen des Vorgehens gegen § 99 des Strafgesetzes war ein besonderer Antrag vorbehalten. Das Protokoll über die Sitzung des Ministeriums, welches dem König vorgelegt wurde, enthält am Schlusse folgende Stelle: „Weiterhin ergab sich auch ein Einverständnis aller Anwesenden darüber, daß die Vorgänge vielfach Aufsehen erregt haben und die Besorgnis nahe liege, es könnte hieraus eine Beunruhigung selbst in weiten Kreisen des Landes entstehen. Man erachte es daher für eine Gewissenspflicht, den König hiervon ehrfurchtsvoll in Kenntnis zu setzen.“ In der königlichen Antwort vom 29. Oktober wird dem Staatsministerium für die Kundgebungen und guten Absichten trauer Bestimmungen der gnädigste Dank des Königs ausgesprochen. Am 31. Oktober erhielt der Ministerpräsident v. Mittnacht, welcher damals gerade nach Berlin und Hamburg verreist war, ein Telegramm Sr. Maj. des Königs, welcher seine Anwesenheit in Nizza wünschte. Vor der Abreise des Ministerpräsidenten wurde vom Staatsministerium festgestellt, daß ein Anlaß, die bisherige Haltung des Ministeriums zu ändern, nicht vorliege. Der Ministerpräsident traf die mehrfach genannten Herren nicht mehr in Nizza an, es ging vielmehr während seines Aufenthaltes in Nizza die Nachricht ein, daß sie entschlossen seien, sich aus der Umgebung des Königs zurückzuziehen. Ferner haben Seine Majestät befohlen, daß von dem strafrechtlichen Vorgehen Abstand genommen werde, in der Erwartung, daß nach der vorstehenden Darlegung der Sachlage eine ruhige und unbefangene Beurteilung seitens der Gutgesinnten platzgreifen werde.

Neuenbürg, 14. Nov. Die Amtsversammlung verwilligte heute für die König-Karl-Zubiläumstiftung einstimmig einen Beitrag von 6000 \mathcal{M} . Hierbei wurde dankbarst anerkannt, daß in den letzten 25 Jahren unter der Regierung Seiner Majestät für den Bezirk viel geschehen ist. Die Gabe wird aus Restmitteln der Oberamtspflege und der Oberamtsparcasse entnommen; eine Umlage auf die Steuerpflichtigen findet nicht statt. Es wäre erwünscht, wenn die Sammlungen in den einzelnen Gemeinden baldmöglichst abgeschlossen würden.

— Bei der Restauration der evang. Kirche in Freudenstadt, eines Renaissancebaues des berühmten Schichardt, entdeckte man unter der weißen Tünche der Wände Malereien,

die, der „Schwäb. Chronik“ zufolge, von den unter Herzog Ludwig berufenen italienischen Malern stammen, welche auch am Lusthaus in Stuttgart thätig waren. Die alte Bemalung soll so weit möglich wieder hergestellt werden.

Heilbronn, 15. Nov. Heute Nacht ist in der Zichorienfabrik von Fr. Cloß Nachfolger ein größerer Brand ausgebrochen, welcher die sämtlichen Fabrikräumlichkeiten verzehrte. Die angebaute Wohnung konnte nur mit Mühe und größter Anstrengung der Feuerwehr gerettet werden. Das Feuer soll in der Darre entstanden sein. (S. M.)

In **Crailsheim** stahl ein elegant gekleideter Schwindler aus dem verschlossenen Glashaft eines Gasthofs eine goldene Uhr samt Kette; derselbe wurde erwischt und in das Amtsgerichts-Gefängnis geliefert. Bei seiner Festnahme fanden sich zwei auf verschiedene Namen lautende Pässe vor.

Ebingen, 13. Nov. Der hiesigen Hutindustrie wurde gestern eine ehrenvolle Anerkennung zu teil, indem bei der am Montag in Berlin stattgefundenen Modewahl der deutschen Hutfabrikanten für das kommende Jahr ein Hut der Firma Lieb erwählt wurde, also zum sechstenmal ein Sieg, den diese Firma davontrug. Desgleichen ist wohl bekannt, daß die Firma A. Daiber schon öfter mit solchen Modehüten siegte, was beweisen dürfte, daß die Ebinger Hutfabriken auf der Höhe der Zeit stehen.

Hundschau.

München, 15. Juni. Herzog Maximilian ist heute nachts 3 1/2 Uhr verstorben.

Nürnberg, 14. Nov. In Fürth sind in einer Schlafkammer drei Bäckergehilfen infolge Einatmens von Kohlenoxydgas erstickt.

Nürnberg, 15. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den sozialistischen Reichstagsabgeordneten, Redakteur Grillenberger wegen Nichtaufnahme der Berichtigung eines Artikels, welcher die Familienverhältnisse eines hiesigen Offiziers schmähend besprach, zu 30 Mark Geldstrafe. Wegen des Artikels selbst ist bereits die Klage anhängig.

Berlin, 14. Nov. Zufolge einer Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, Staatssekretärs v. Bötticher, findet die Eröffnung des Reichstags am 22. d. M., mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des hiesigen Schlosses statt. Vorher wird Gottesdienst in der Schloßkapelle für die evangelischen, in der Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder abgehalten.

— 14. Nov. Der dem Bundesrat zugegangene Entwurf zu einer Grundbuchord-

nung für das Deutsche Reich wird in einer morgen stattfindenden Sitzung zur Beratung gelangen.

Coblenz, 12. Nov. Wie die „Cobl. Ztg.“ mitteilt, ist von Dr. Averbach, dem Besitzer des Bades Laubbach, ein ärztliches Gutachten über Geffden eingefordert worden, der im vorigen Sommer daselbst zur Kur war.

Aus Schlesien, 12. Nov. Die anhaltende Kälte — 5—8 Grad unter Null — hat viel Schaden angerichtet. Allenthalben sind große Ackerflächen mit Zuckerrüben eingefroren. Auf dem Bahnhofe Königshütte erfroren 1000 Ztr. Kartoffeln in den Waggons. Die Oder ging gestern mit 2 Zoll starkem Treibeis. Bereits sind mehrere Menschenleben der plötzlich hereingebrochenen Kälte zum Opfer gefallen.

Kassel, 12. Nov. Der Hünfelder Brand, durch den bekanntlich fast der ganze Ort eingäschert wurde, hat einen Abschluß gefunden, den wohl niemand geahnt hat. Wie wir gestern kurz berichteten, ist der Brand durch den Gendarmen Steindamm zu Hünfeld angelegt worden. Gestern Nachmittag nun ist der Gendarmenwachmeister aus Fulda in Hünfeld eingetroffen, um Steindamm zu verhaften; als jener aber in die Wohnung eingedrungen sei, habe er Steindamm nur noch als Leiche vorgefunden, da derselbe sich unmittelbar vorher eine Kugel in den Kopf gejagt habe. Der Schreck und Schmerz der nichts ahnenden Frau und der Kinder ist unbeschreiblich gewesen. Steindamm war etwa 50 Jahre alt.

Rom, 15. Nov. Der „Osservatore Romano“ bestätigt, daß die Regierung wegen Umwandlung Roms in einen Seehafen nach Plänen des Ingenieurs Oberholzer mit einer französischen Gesellschaft unterhandelt; zwei andere Bankgesellschaften, eine englische und eine amerikanische, bewarben sich gleichfalls um die Konzession, doch erhielt die französische den Vorrang, weil die Regierung damit angeblich ihre guten Beziehungen zu Frankreich dokumentieren wollte (?).

Paris, 14. Nov. Ein neuer Grenzzwischenfall wird aus der Nähe von Belfort gemeldet. In der Nähe von Chavannes les Grands verfolgten drei französische Jäger einen angeschossenen Rehbock auf deutsches Gebiet; von einem hinzukommenden deutschen Förster aufgefordert, sich zurückzuziehen, leisteten sie nicht Folge, worauf der deutsche Förster und einen französischen Jäger leicht verwundete. Die Geschichte ist bisher streng geheim gehalten worden.

Paris, 15. Nov. Vergangene Nacht ist die Waffenfabrik in Chatellerault teilweise abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der materielle Schaden aber ist beträchtlich. Die Herstellung des neuen Gewehres ist unterbrochen, da das Werkzeuggebäude vollständig zerstört ist. Der Verlust wird auf 2 Millionen geschätzt. Die Fabrik wurde geschlossen, 400 Arbeiter sind beschäftigungslos. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts festgestellt.

Paris, 15. Nov. Im Prozeß gegen Prado und Genossen wegen Ermordung der Marie Aguetant erkannte das Schwurgericht Prado für schuldig des Mordes ohne mildernde Umstände; die Mitangeklagten Garcia, die unverheiratete Daull, Roberto Andres und Ibanes wurden für schuldig mit mildernden Umständen erklärt. Prado wurde zum Tode, Garcia zu fünfjähriger Einsperrung, die unverheiratete Daull zu zweijährigem Gefängnis, Roberto Andres und Ibanes zu vierjährigem Gefängnis verurteilt.

Paris, 15. Nov. Die Verfassungsrevisions-Kommission sprach sich für Aufhebung des Senats, sowie der Präsidentschaft der Republik aus.

Aus **Montreux**, 13. Nov. wird gemeldet: Der Gemeindevorsteher von Montreux erklärt, daß die Folgen des Bruches der elektrischen Gesellschaft von einigen Blättern sehr übertrieben geschildert worden sind. Er beruhigt die Fremden der Gegend durch die Versicherung, daß die öffentliche Sicherheit in jeder Beziehung vollständig erhalten bleibt. Die Möglichkeit der Rückkehr eines solchen Unfalles ist durchaus ausgeschlossen, da das erwähnte Reservoir nicht mehr hergestellt wird.

Büffel, 14. Nov. Gestern, nachts zwischen 10 und 11 Uhr, brach in dem Kohlenbergwerk Dour bei Mons ein schlagendes Wetter aus, welches eine schreckliche Katastrophe hervorrief. Im Augenblicke des Ausbruchs waren über hundert Arbeiter im Schacht. Man glaubt, daß etwa 30 Arbeiter ihren Tod fanden. Bisher wurden 10 Tote und 2 Verwundete aus dem Schutte hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten sind in Folge des Zusammensturzes einer Gallerie sehr erschwert.

Rußland. Die Warschauer „Gazeta Handlowa“ berichtet, daß die in Warschau lebenden ausländischen Juden, welche nicht russische Antherthanen geworden sind, von der Polizei den Befehl erhalten haben, binnen 28 Tagen nicht nur Warschau, sondern auch das russische Reich vollständig zu verlassen.

Stockholm, 12. Nov. Im nördlichen Schweden herrscht schon seit Wochen vollständig Winter, 13—19 Grad Kälte mit massenhaftem Schneefall und gewaltigen Stürmen. Dazu kommt dort ein vollständiger Mißwachs des Getreides im letzten Sommer. Das Brot, welches die Notleidenden zu essen gezwungen sind, ist von der schlechtesten Beschaffenheit und besteht vorwiegend aus Spreu und Moos. Die Not soll furchtbar sein. — Aus Abo wird berichtet, daß, mit Ausnahme von Helsingfors, alle finnländischen Häfen für die Schifffahrt geschlossen sind. Es sind dort 12 Grad Kälte.

Kopenhagen, 14. Nov. Der Präsident der 2. Kammer, Hoegsbro, erklärte in der heutigen Sitzung, daß unter geregelten Verhältnissen eine Beglückwünschung des Königs zu seinem Jubiläum seitens des gesamten Folkething natürlich erfolgt wäre, dies aber bei dem Zwiespalt der Parteien unmöglich sei. Die Linke des Folkething stimme zu, die Rechte verließ kurz vor Schluß der Sitzung den Saal und wird mit der Rechten der 1. Kammer gemeinschaftlich ihre Glückwünsche darbringen.

Serbien. Am vergangenen Samstag überschritten dreißig Türken die serbische Grenze bei Raschla und überfielen einige Serben, von denen zwei getötet, einer verwundet wurde. Die serbischen Grenzwächter drängten die Türken nach heftigem Kampfe zurück.

Hairo, 15. Nov. Ein Araber, der in Wady Halsa angekommen, meldet, der weiße Pascha in Bahrel-Ghassal habe einen Sieg über die Dervische davongetragen.

New-York, 10. Nov. In Rochester, im Staate New-York, brach gestern in einer großen Laternenfabrik eine Feuersbrunst aus. Einige Bedienstete suchten sich durch Springen aus den Fenstern zu retten, aber 12 wurden durch den Sturz getötet und 20 verletzt. Ueberdies werden 21 Personen vermißt und es wird befürchtet, daß sie unter den Trümmern begraben sind. — Eine furchtbare Entzündung schlagender Wetter ereignete sich (wie bereits berichtet) gestern in einer Kohlenzeche unweit

Pittsburg, Kansas. Zur Zeit arbeiteten 160 Bergleute in der Tiefe. Viele blieben unverfehrt. Die Zahl der Getöteten wird auf 60 bis 100 angegeben. Viele Tote und Verletzte sind an die Oberfläche gebracht worden. An der Mündung des Schachtes spielten sich unter den herbeigeeilten Angehörigen der verschütteten Arbeiter herzzerreißende Auftritte ab.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Fortsetzung.)

John Ruyssdene fuhr mit seiner Erzählung fort: „Julian Battley, welcher, wie vermutet wird, der Anstifter des Aufruhrs gewesen war, entfloß indessen, wurde jedoch eifrig verfolgt bis zum Flußufer, wo er sich in ein kleines Boot warf und mitten in den Strom hinein ruderte. Die Wäiter fanden bald ein anderes Schiff und folgten dem Flüchtigen, den sie lebendig zu fangen hofften. Er hatte jedoch einen Vorsprung und es wurde bald sichtbar, daß er das entgegengesetzte Ufer früher erreichen würde, als seine Verfolger. Da diese den berüchtigten Verbrecher nicht entkommen lassen wollten, warteten sie, bis er sich dem Ufer näherte, und als er im Boote aufsprang, schoßen sie mehrere Kugeln auf ihn ab. Der Verfolgte warf die Arme in die Höhe, stieß einen durchdringenden Schrei aus, und fiel, wie man sah, rückwärts in den Fluß, während ihm das Blut über die Stirn floß. Die Wäiter ruderten hastig zu der Stelle, doch der Leichnam des verzweiferten Verbrechers war, trotz aller Anstrengung, nicht aufzufinden, allein, es ist nicht zu bezweifeln, daß ihm eine Kugel ins Gehirn drang und seinem Leben ein Ende machte. Die Wäiter führten das leere, mit Blut bespritzte Boot zurück und machten ihren Vorgesetzten die Anzeige. Unsere Leser werden sich erinnern, daß der Verstorbene erst vor kurzem wegen eines großen Diamantendiebstahls zu zehn Jahren Zuchthaus und seine junge Frau als Fehlerin zu sechsmonatlicher Einsperrung in ein Correctionshaus verurteilt worden war, welcher letzteres Urteil jedoch nicht zur Ausführung kam, da sie sogleich nach der Ankunft an ihrem Bestimmungsorte ohnmächtig zusammenstürzte. Eine heftige Gehirnentzündung veranlaßte ihre sofortige Transportierung ins Armenhospital, wo sie noch jetzt sehr krank darniederliegt, aufs Beste gepflegt von den barmherzigen Schwestern. Es ist zweifelhaft, ob, wenn sie hergestellt wird, das Urteil jemals in Kraft tritt, da die barmherzigen Schwestern beschlossen haben, ihren Einstuß aufzubieten, um sie vor diesem Schicksale zu schützen und sich bemühen wollen, ihr eine anständige Stellung zu verschaffen.“

Hier endete der Bericht. Felicia, welche während des Vorlesens todtenbleich geworden war, stand auf und gieng leise der Thür zu.

„Möchtest Du mir jetzt Etwas vorspielen Clara?“ fragte Mr. Ruyssdene, als er sah, daß sie gehen wollte.

Sie versuchte zu lachen, brachte jedoch nur eine Art Stöhnen hervor.

„Heute Abend nicht, Papa“, erwiderte sie, „mir — mir ist nicht ganz wohl; ich muß ein wenig ruhen. Ich — ich will Dir morgen etwas vorspielen, wenn Du es willst.“

Ohne ihm Zeit zur Antwort zu lassen, eilte sie aus dem Zimmer und schloß die Thür hinter sich; er wandte sich achselzuckend wieder zu seinen Zeitungen.

„Wieder ein Versprechen gebrochen, nachdem sie erlangt hat, was sie wollte“, dachte



er; aber dieses Mal wenigstens hatte Felicia nicht gelogen. Sie hätte ihm jetzt nichts vorspielen können und wenn ihr Leben davon abgehängt hätte, denn Kopf und Herz waren ihr wie verwirrt.

Julian Battley war tot und Crystal sollte bald frei werden! Das war der eine entsetzliche Gedanke für sie. Die barmherzigen Schwestern wollten ihren Einfluß aufbieten, um ihr eine Stellung zu verschaffen und — wenn sie sich vielleicht wieder begegnen sollten? Was sollte geschehen, wenn das Schicksal die wahre und die falsche Clara Ruydene einander gegenüberstellte?

„Ich darf nicht daran denken“, sagte sich die Betrügerin. „Es ist ja fast unmöglich! Unsere Stellung im Leben ist zu verschieden. Sie eines Sträflings Witwe — und ich, die reiche Erbin! Doch, wie oft im Leben berühren sich die Extreme und ich muß mich auf das Schlimmste vorbereiten. Eine glänzende Heirat soll mich schützen. Ich muß einen reichen Mann heiraten, damit ich vor dem Neckersten gesichert bin, denn mir ahnt, daß wir uns wiedersehen und auf Tod und Leben bekämpfen werden!“

In ihrer Verwirrung vergaß Felicia ganz, daß sie Ahnung eines Aberglaubens genannt und als ein Zeichen der Unwissenheit hingestellt hatte.

Sie war nun sicher, wenn sie sich reich verheiraten konnte, ehe ihr Betrug entdeckt wurde, und dieser Gedanke beschäftigte sie jetzt Tag und Nacht.

„Papa“, sagte sie eines Morgens, als sie das Silber und Krystall auf dem Frühstückstische überblickte, „Papa, ich habe Dich niemals von Lord Areleigh etwas sagen hören, was nicht seine persönlichen Vorzüge und seine allgemeine Beliebtheit betrifft. Du sprichst nie

von seinem Vermögen. Ist er reich, Papa, so reich wie Du?“

Mr. Ruydene lachte über die Frage. „Nein, Clara“, antwortete er. „Die Areleighs waren niemals sehr reich und Falcons Einkommen ist nicht bedeutend. Doch das soll Dich nicht beunruhigen, mein Kind. Mein einziger Wunsch ist der, meine Tochter als seine Frau zu sehen, wie es meine verstorbenen Eltern gewünscht haben, und wenn Lord Areleigh die Erbin von Ruydene heiratet, so bekommt er ein Mitgift von 10 Millionen.“

Doch wenn er mich nicht heiratet, Papa?“ beharrte Felicia, „oder wenn ich arm wäre, — was dann?“

„Meine liebe Clara, was sind das für thörichte Voraussetzungen! Nun, dann würde Lord Areleigh mit seiner Gattin anständig, doch nicht verschwenderisch leben können. Doch, fürchte nichts! Ich bin überzeugt, daß Deine Mitgift Dich in seinen Augen nicht erhebt; wenn Falcon Dich liebt, wird er Dich zur Lady Areleigh machen, wenn nicht, — nun, dann wählt er sich eine andere Frau. Ich hoffe aber, eine reiche, denn trotzdem seine Mittel genügend sind, um ihn standesgemäß zu erhalten, glaube ich kaum, daß sie für einen eleganten Haushalt genügend wären, zumal, wenn seine Frau eine kleine Verschwen- derin ist, wie Du!“

Felicia antwortete nicht; sie wußte, was sie wissen wollte und in Folge dessen hatte Lord Areleighs Kommen wenig Interesse für sie.

Sie schute sich den März herbei, um mit den Glanzbans abreisen zu können, und wußte doch nicht, was Ihr auf dieser Reise begegnen konnte.

10. Lord Arleighs Ideal.

„Lass' mich Falcon. Es ist unmöglich. Wohl mag es romantisch sein, aber lieber

Freund, solche Dinge nehmen nie ein gutes Ende, höchstens in Büchern.“

Mr. Percy Deverell klopfte sich die Asche von der Cigarre, nachdem er dies gesagt und blickte Lord Areleigh ins Gesicht. Und das war ein schönes, stolzes Gesicht, fein geschnitten wie eine Camée, stolz in der Ruhe, doch unaussprechlich freundlich und liebenswürdig, wenn es durch ein Lächeln erhellt wurde. Mylord warf seine 6 Fuß hohe Männlichkeit in einen passenden Stuhl und strich seinen braunen Schnurrbart.

„Sage, was Du willst, Percy“, entgegnete er, diesen mit seinen blauen Augen ernst anblickend, „was ich sage, ist mein vollständiger Ernst. Ich weiß, daß das prosaische neunzehnte Jahrhundert über solche Romantik lacht, ich weiß, daß eine Braut heutzutage ohne weißen Atlas, Orangenblüten und dergleichen keinen Wert hat, doch ich habe noch genug von der Poesie der alten Zeit übrig erhalten, um zu wissen, daß das Kleid nicht den Mann macht — und auch nicht die Frau — und so gewiß wir hier beisammen sitzen, werde ich diese freundlose kleine Elfe zur Lady Areleigh von Areleigh Towers machen, wenn sie damit einverstanden ist.“

„Einverstanden ist!“ wiederholte er mit spöttischen Lachen. „Mein lieber Freund, wenn dies das ganze Hindernis ist, so kann sie schon als Lady Areleigh betrachtet werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Kammgarn für Herren- und Knaben-Kleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit
 M. 4.75 per Meter versendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxton-Fabrik-Dep. Oettinger & Co., Fra. kfurt
 i. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.
 General-Versammlung

am Sonntag den 23. November 1888, nachmittags 3 Uhr
 auf dem Rathhause in Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

- 1) Beschluffassung über Abnahme der Rechnung des Vorjahrs (§ 52 und 66 der Statuten).
- 2) Beratung betreffend die Ausscheidung der in der Gemeinde Calmbach beschä- tigten Mitglieder aus der Bezirkstrankenkasse.
- 3) Bestellung eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung gemäß § 52 der Statuten.
- 4) Neuwahl eines Teils des Vorstandes gemäß § 39 der Statuten.

Den 12. November 1888.

Der Vorsitzende:

G. A. Fein.

von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loeßlund's Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.
Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.
Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.
Kalk-Malz-Extr. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

Cigarren und Cigaretten

in grosser Auswahl bei

Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.
Schlagbaum-Verkauf.
 aus Nischalde, Stadtwies und Dachsbausteige
 am Montag den 19. d. Mts.,
 morgens 8 Uhr
 auf der Revieramtskanzlei.

Das älteste und größte
Bettfedern Lager
 William Lübeck in Altona
 versendet tollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd) gute neue
 Bettfedern für 60 Pfd das Pfd.
 vorzüglich gute Sorte M. 1. 25 „ „
 Prima Halbdaunen nur M. 1. 60 u. M. 2.
 reiner Flaum nur M. 2. 50 u. M. 3.
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.
 Prima Zulettstoff zu einem großen Bett,
 (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl),
 zusammen für nur 14 Mark.

Christbaum-Confect!
 (delicat im Geschmack und reizende Neu-
 heiten für den Weihnachtsbaum)
 i Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen
 3 Mark Nachnahme.
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.
 Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, 1.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit

„ 41 516 875 versichertem Kapital und „ 1 037 128 versicherter Rente.

Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28% der Prämie, bei der Rentenversicherung 10% der Rente

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je „ 1000 Versicherungs-Summe „ 1570.	17 90.	21 30.	25 50.	
abzüglich 28% Dividende schon nach				
4 Jahren nur noch:	„ 1131.	12 89.	15 34.	18 36.

Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gegen jährliche Extraprämie von 1% der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. Berufsoffiziere haben einen besonders normierten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Bürgenstein; Gerrenath: Koh. Jaf. Conzelmann, Lehrer.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau, Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneiderit, M. T. A. M. nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büch. Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gedr. Hoppe, Berlin SW.

Schutzmarke. Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse.

Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 J bei

Chr. Wildbrett.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebelstoffes in richtiger Zubereitung bei Husten-, Lungen-, Brust- und Halsleiden findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der D. Tietze's Zwiebelbonbons. In Packeten à 20 Pf. nur bei Hrn. Apothek. Angelter in Wildbad.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnete Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt Carl Schobert, Georg Geiger, Tuchhdlg., Wildbad.

W WARNERS SAFE BROCHURE SCURE B

Beschreibt die Krankheiten der
NIEREN, LEBER
und **BLASENLEIDEN**
sowie deren secundäre Krankheiten:
Magen-, Weibliche und
Allgemeine Schwäche;
Rheumatismus & Gicht.
Franco & Gratisversandt
H. H. WARNER & Co.
Frankfurt a. M.

OO Bandwurm. OO

Nachdem ich Verschiedenes ohne Erfolg angewandt hatte, bin ich durch die unschädlichen, leicht zu nehmenden Mittel der **Privat-poliklinik in Glarus**, von einem Bandwurm mit Kopf in zwei Stunden ohne Vorkur befreit worden. Genf, Mai 1887. Alex. Lobstiger. Keine Geheimnisse! Adresse: „Privat-poliklinik Glarus“.

Statt 10 M. um 5 M. frco.

erhält Jedermann von mir je 50 Bogen feinst Postpapier und Couverts; 12 feine Federhalter; 12 feine Bleistifte; 25 Stück feine Cigarren; 144 feine engl. Stahlfedern; 12 starke Schulhefte; Tintenpulver zu 1 Liter Tinte; 25 feine Bilderbogen; 12 Contobücher; 1 Pfund feinst. Rauchtabak; 1 Pfund farb. Streusand; 50 Bogen Canzleipapier und noch einen Gegenstand im Werte von 50 J gratis.

J. E. Dümlein, Nürnberg.

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele **Kranke**, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen**, wie **Gliederreizen** etc. als auch **Zahn-, Kopf- und Nückenschmerzen**, **Seitenstiche** etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Devot: Marien-Apothek in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Antwerpen: Silberne Medaille;
Zürich: Diplom. Goldene Medaillen:
Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expresstion, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, besonders geeignet zu **Weihnachtsgeschenken** empfiehlt

J. S. Keller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduc-tion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preis-listen **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Recht-heit; illustrierte Preislisten sende franko.